

DER AUßENHANDEL UND DER WELTMARKT IN DEN AUFBAUPLÄNEN VON KARL MARX

KLAUS-DIETER BLOCK

Karl Marx hat uns einen umfangreichen Fonds an Fakten, Thesen und Erkenntnissen zum internationalen Kapitalismus hinterlassen. Die marxistisch-leninistische politische Ökonomie hat diese Hinterlassenschaft in vielfältiger Weise aufgearbeitet. Dabei wurde zumeist von den fertigen Resultaten der Marxschen Überlegungen zu den internationalen Wirtschaftsbeziehungen im Kapitalismus ausgegangen; ein nicht geringer Teil dieses Fonds wurde und konnte, z.B. die Exzerptheft, nicht mit in die Auswertung einbezogen werden. Die Beschäftigung mit den Aufbauplänen zum Außenhandel und zum Weltmarkt und die dazu notwendige Sichtung des entsprechenden gesamten Materials erweitern die Möglichkeiten, den internationalen Teil des Marxschen Erbes tiefer zu erschließen. Das betrifft die Analyse der Genesis der Marxschen Theorie der Weltmarktbeziehung des Kapitals, ihrer Struktur und ihrer Einordnung in das Gesamtwerk von Marx, und nicht zuletzt erhalten wir hierdurch Aufschluß über Vorstellungen und Absichten von Marx zur Erforschung und Darstellung dieser Theorie, die er selbst nicht mehr ausführen konnte. Damit eröffnen sich neue Quellen für die schöpferische Verwertung des internationalen theoretischen Erbes von Marx in der politischen Ökonomie des Sozialismus und des Kapitalismus und für die Auseinandersetzung mit bürgerlichen Versuchen des Ignorierens und Entstellens dieser Lehre. 1)

Im folgenden soll der Frage nachgegangen werden, welche methodischen und inhaltlichen Grundlagen Marx für die Aufbaupläne über den Außenhandel und den Weltmarkt bis 1857/58 erarbeitet hatte.

Man kann davon ausgehen, daß sich das Marxsche Verständnis der Weltmarktbeziehung des Kapitals auf drei Ebenen entwickelte, die sich gegenseitig stark durchdringen.

Die erste Ebene umfaßt die Entwicklung seines allgemeinen Verständnisses der Dialektik von nationalem und internationalem Kapitalismus. In seine Studien bezog Marx von Anfang an internationale ökonomische Fragen ein. Bei der Suche nach den Bedingungen

des Entstehens und Vergehens der kapitalistischen Gesellschaft, nach dem Bewegungsgesetz und den Widersprüchen des Kapitalismus wurde Marx klar, daß hierbei die internationalen Prozesse eine entscheidende Rolle spielen. So stieß er z.B. auf die stimulierende Wirkung des Außenhandels beim Werden des Kapitalismus, auf die Rolle des Weltmarkts bei der Verwertung des Kapitals, auf die enge Beziehung zwischen Weltmarkt und Krisen usw.. Gleichzeitig hatte die Einbeziehung internationaler Aspekte in sein Durchdringen der kapitalistischen Wirklichkeit und der bürgerlichen Theorie methodische Gründe. Marx bemühte sich konsequent, die Totalität der bürgerlichen Gesellschaft zu erfassen, wobei er beim Eindringen in die innere Struktur und die gedankliche Hierarchie dieses Ganzen erst am Anfang steht.

Aus dieser inhaltlichen und methodischen Motivation heraus untersuchte Marx in den Exzerptheften der Pariser, Brüsseler und Manchesteraner Zeit solche internationalen Fragen wie den Protektionismus, Außenhandelseffekte, die internationale Arbeitsteilung, die Währung, den Handel mit Kolonien, die Handelsbilanz und anderes in Werken von Autoren wie Smith, Ricardo, M'Culloch, Say, Sismondi, Senior, Torrens, Lauderdale, Ferrier, List und Göllich. Die materialistische Geschichtsauffassung, die genannten Studien und eigene empirische Untersuchungen machten es Marx möglich, bereits in den 40er Jahren entscheidende Grundlagen für seine Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen zu legen. Gemeinsam mit Friedrich Engels formulierte er vor allem in der "Deutschen Ideologie" und im "Manifest der Kommunistischen Partei" wesentliche Tendenzen der Weltmarktbeziehung des Kapitals und kam zu der Überzeugung, daß der Weltmarkt ein konstituierendes und existentielles Element des Kapitalismus ist. Zu diesen Grundlagen gehört auch, daß Marx zu diesem Zeitpunkt den nationalen und internationalen Kapitalismus im politökonomischen Sinne als Einheit betrachtete, wobei er allerdings noch seine allgemeinen politökonomischen Ansichten weitestgehend ungebrochen auf die internationale Ebene überträgt. In dem Maße, wie Marx' politische Ökonomie ausreift, erkennt er Modifikationen zwischen den national und international wirkenden Kategorien und ökonomischen Gesetzen, ohne von deren grundsätzlicher Einheit abzugehen. Diese Einheit ist für Marx aber auch schon in den 40er Jahren nicht

gleichförmig, sondern zwischen der nationalen und der internationalen Ebene hebt er die unterschiedlichen Entfaltungsstufen der ökonomischen Widersprüche hervor. In der "Rede über die Frage des Freihandels" betont er z.B., daß alle destruktiven Erscheinungen, welche die Konkurrenz in dem Innern eines Landes seitigt, sich in noch viel riesigerem Umfange auf dem Weltmarkt wiederholen. 2)

An diesen Gedanken knüpft Marx 1857 in der Skizze "Bastiat und Carey" an. Hier erhält Marx' Sicht auf das Verhältnis von nationalem und internationalem Kapitalismus jedoch eine wesentliche Verfeinerung und eine neue Qualität, die auf seine gewonnene Klarheit bezüglich der Methode der Durchdringung der Totalität der bürgerlichen Gesellschaft zurückzuführen ist.

Damit legte Marx weitere wesentliche Grundlagen für die Einordnung der Bücher über den Außenhandel und den Weltmarkt in seine späteren Aufbaupläne und darüber hinaus in sein Gesamtwerk. In Auseinandersetzung mit dem nordamerikanischen Ökonomen Carey, der die "Harmonie" der bürgerlichen Verhältnisse in den USA durch die Rolle Englands auf dem Weltmarkt bedroht sieht, macht Marx deutlich, daß die weltmarktlichen Disharmonien nur die letzten adäquaten Ausdrücke der Disharmonien sind, die in den ökonomischen Kategorien als abstrakte Verhältnisse fixiert werden oder in dem kleinsten Umfang eine lokale Existenz besitzen. Bei Carey hingegen, so Marx, endet "die Harmonie der bürgerlichen Produktionsverhältnisse mit der vollendetsten Disharmonie dieser Verhältnisse, wo sie auf dem großartigsten Terrain, dem Weltmarkt, in der großartigsten Entwicklung als die Verhältnisse produzierender Nationen auftreten". Die allgemeinen Verhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft treten in ihrer Weltmarktform in ihrer entwickeltsten Form auf. Hier treten diese Verhältnisse in ihrer vollen Erscheinung, in ihrer Wahrheit, in ihrer universellen Realität auf. 3)

Das sind Attribute, die die Weltmarktverhältnisse als höchste Steigerungsstufe der bürgerlichen Produktionsverhältnisse bzw. Widersprüche kennzeichnen.

Diese Einordnung der Weltmarktverhältnisse in der kapitalistischen Realität überträgt Marx in der "Einleitung zu den Grund-

rissen der Kritik der politischen Ökonomie" auf das Denken, auf die Widerspiegelung. Unter diesem Gesichtspunkt sind der Austausch der Nationen und der Weltmarkt Erscheinungen, die das lebendige Ganze und den wirklichen Ausgangspunkt der Anschauung und der Vorstellung darstellen. Marx weist nach, daß, wenn mit diesen Kategorien in der Forschung begonnen wird, es nur zu "einer chaotischen Vorstellung eines Ganzen" kommen würde und daß das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten die richtige Methode sei. Im Ergebnis der Anwendung dieser Methode erscheinen dann der Austausch der Nationen und der Weltmarkt nicht mehr als eine chaotische Vorstellung des Ganzen, sondern als reiche Totalität vieler Bestimmungen, also als Einheit des Mannigfaltigen, als Prozeß der Zusammenfassung, als Resultat, nicht als Ausgangspunkt. 4)

Bezieht man die Aussagen von Marx zu den Weltmarktverhältnissen aus der Skizze "Bastiat und Carey" sowie die Bemerkung "Secundäres und tertiäres, überhaupt abgeleitete, übertragene, nicht ursprüngliche Produktionsverhältnisse. Einspielen hier internationaler Verhältnisse" 5) ein, so rundet sich das Bild von Karl Marx über die Weltmarktbeziehung des Kapitals und ihre Widerspiegelung in seiner Gesamttheorie ab. Dieses Bild ist natürlich nicht nur methodisch begründet, sondern findet seine Basis in wesentlichem Maße in seiner Forschung der 40er und 50er Jahre, und es wird zur Grundlage seines weiteren Schaffens. Im dritten Band des "Kapitals" verweist Marx darauf, daß die konkreten Formen der kapitalistischen Produktion - und er zählt hier die Konkurrenz auf dem Weltmarkt dazu - nur umfassend dargestellt werden können, nachdem die allgemeine Natur des Kapitals begriffen ist; zudem liegt ihre Darstellung außerhalb unseres Werkes, schreibt Marx, und gehört seiner etwaigen Fortsetzung an. 6) Zugleich wird hier offensichtlich, daß Marx den Plan für das 5. und 6. Buch auch nach 1862 nicht verworfen hat.

Als Marx 1857/58 in den "Ökonomischen Manuskripten" seine Aufbaupläne entwirft, kann er auf ein umfangreiches Arsenal zu inhaltlichen Fragen der Weltmarktbeziehung des Kapitals, das er seit Mitte der 40er Jahre gesammelt und erarbeitet hat, zurückgreifen. Das betrifft die Analyse der Wechselwirkung zwischen der Herausbildung des kapitalistischen Außenhandels bzw. Weltmarkts und des Kapitalismus als Produktionsweise, einschließlich umfangrei-

cher weltwirtschaftshistorischer Studien, die umfassende sozial-ökonomische Charakteristik des kapitalistischen Außenhandels, der kapitalistischen internationalen Arbeitsteilung, die Darstellung der Verhältnisse zwischen den kapitalistischen Hauptländern seiner Zeit untereinander, ihres Einwirkens auf die nichtkapitalistischen Gebiete, auf Siedlungskolonien und Länder wie Indien, China usw., die Untersuchung der materiell-technischen Bedingungen für die Entwicklung des Welthandels, insbesondere die Entwicklung des Transport- und Kommunikationswesens, die Betrachtung der Konsequenzen, die mit der Herausbildung des Weltmarkts für das geistige und politische Leben verbunden waren und die Analyse der politischen Bedingungen der Entfaltung des kapitalistischen Außenhandels und Weltmarkts, wie die Frage Freihandel oder Schutzzoll. Zu diesem inhaltlichen Arsenal gehören weiter internationale Zusammenhänge, die in Verbindung mit der Schaffung seiner Arbeitswert-, Mehrwert- und Reproduktionstheorie entstanden sind. Das sind Fragen wie die Rolle von Gold und Silber im Außenhandel, die Ursachen und Tendenzen ihrer Bewegung, der Zusammenhang von Edelmetallabfluß und Krisen, der Wechsekurs, die Zahlungsbilanz, Außenhandel und Mehrwert, Weltmarkt und Kreislauf des Kapitals und andere.

Dieses inhaltliche Material, dessen Sammlung und Wertung 1857/58 natürlich noch nicht abgeschlossen ist, ordnet nun Marx in seinen Aufbauplänen zwei Büchern zu. Warum wollte Marx zwei Bücher über die internationale Seite des Kapitalismus schreiben, wieso sieht er hier zwei Ebenen, die Lehre über den Außenhandel als zweite Ebene und die Lehre über den Weltmarkt als dritte?

Zu den bisher wenigen Überlegungen und Anregungen über diese Zweiteilung gehören die von A. Kogan in seiner Broschüre "Aus dem schöpferischen Laboratorium von Karl Marx". Im Buch über den Außenhandel als 5. Buch wird nach Kogans Meinung der Weltmarkt unter dem Gesichtspunkt der nationalen kapitalistischen Wirtschaften betrachtet und im 6. Buch soll es um den Weltmarkt als widersprüchliches Aufeinanderwirken der nationalen kapitalistischen Wirtschaften gehen. Im 5. Buch wäre, so Kogan, z.B. der Einfluß der Weltmarktpreise auf die nationale Wirtschaft, im 6. Buch die Herausbildung der Weltmarktpreise zu untersuchen. Kogan schreibt selbst, daß diese Unterscheidung Widersprüchlich-

keiten in sich birgt; wie soll z.B. der Einfluß der Weltmarktpreise auf die nationale Wirtschaft untersucht werden, wenn noch nicht klar ist, was der Weltmarktpreis ist? <sup>7)</sup> Es zeigt sich auch bei der Zuordnung der einzelnen Kategorien durch Kogan zu den beiden Büchern, daß diese Unterteilung keine geschlossene logische Kette zuläßt.

Grundlage für die Beantwortung der Frage, warum Marx zwei Bücher über die internationalen Wirtschaftsbeziehungen im Kapitalismus schreiben wollte ist die Analyse der einzelnen Aufbaupläne und entsprechender Anmerkungen von Marx hierzu. Zusammengefaßt gibt es von Marx in den "Ökonomischen Manuskripten 1857/58" und in den Briefen aus dieser Zeit folgende Angaben zum Inhalt des 5. Buches:

- Internationales Verhältnis der Produktion
- Internationaler Verkehr
- Internationale Teilung der Arbeit
- Internationaler Austausch, Austausch der Nationen
- Auswärtiger Handel, internationaler Handel
- Aus- und Einfuhr
- Wechselkurs
- Kolonien
- Geld als internationale Münze
- Konkurrenz unter Nationen
- Der Staat nach außen:

Zum Buch über den Weltmarkt finden sich folgende Angaben von Marx, die sich in fünf Aspekten zusammenfassen lassen, wobei die Reihenfolge von besonderer Bedeutung ist, worauf wir noch zurückkommen:

1. Übergreifen der bürgerlichen Gesellschaft über den Staat.
2. Der Weltmarkt als Abschluß, worin die Produktion als Totalität gesetzt ist und ebenso jedes ihrer Momente, worin aber zugleich alle Widersprüche zum Prozeß kommen.
3. Der Weltmarkt bildet dann ebenso die Voraussetzung des Ganzen und seinen Träger.
4. Die Krisen. Auflösung der auf dem Tauschwert gegründeten Produktionsweise und Gesellschaftsform bzw. die Krisen sind dann das allgemeine Hinausweisen über die Voraussetzung.

5. Das Drängen zur Annahme einer neuen geschichtlichen Gestalt bzw. reales Setzen der individuellen Arbeit als gesellschaftliche und vice versa. <sup>8)</sup>

Wenn wir konsequent bei der Marxschen Methode des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten bleiben, so ergibt sich von selbst, daß der Unterschied zwischen beiden Büchern nicht schlechthin in einer wechselnden Betrachtungsebene zum Weltmarkt liegt oder der Unterschied erst recht nicht negiert werden kann, sondern er in der Stufe der Abstraktion liegt. Das 6. Buch ist konkreter, reicher, kombinierter und komplizierter als das 5., oder umgekehrt, das 5. Buch stellt eine höhere Abstraktionsstufe als das 6. dar. Aus dieser einfachen Tatsache ergibt sich, daß im 5. Buch internationale Kategorien und Verhältnisse untersucht werden sollten, die zwar weit konkreter, mannigfaltiger, reicher und komplexer als im 1. Buch sind, aber noch nicht unter dem Gesichtspunkt der "reichen Totalität" von vielen Bestimmungen" bzw. der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung als Ganzes untersucht werden. Wenn man so will, sollte im 5. Buch die Weltmarktbe-  
wegung des Kapitals im Detail und im 6. Buch die Weltmarktbe-  
wegung des Kapitals in der Totalität behandelt werden. Der geplante Inhalt dieses letzten Buches umfaßt, im Unterschied zum 5. die Kapitalisierung der Welt (durchaus auch im geographischen Sinne), die totale Ausprägung des internationalen Wesens des Kapitals, die Darstellung des Weltmarkts als Lebensbedingung des Kapitals.

Im 5. Buch geht es um Konkretisierungen und Modifikationen von solchen abstrakten Kategorien wie Ware, Wert, Geld, Austausch, Arbeitsteilung, Konkurrenz und Gesetzen wie des Wertgesetzes, des Mehrwertgesetzes usw., die unter bestimmten Gesichtspunkten wie die Realisierung von Mehrwert im Außenhandel, Einfluß des Außenhandels auf die Profitrate oder gebrauchswert- und wertmäßige Effekte über den Außenhandel untersucht werden sollten. Diese Stufe der Abstraktion des 5. Buches erlaubt es, diese Lehre in gewissem Maße in Beziehung zu Fragen des Außenhandels im Sozialismus als warenproduzierende Gesellschaftsordnung zu sehen, da auch hier noch allgemeine abstrakte Bestimmungen behandelt werden, die mehreren Gesellschaftsformen zukommen.

Die entscheidende Grundlage für diese Ebene, für den Inhalt des 5. Buches sind Marx' politökonomische Erkenntnisse zur Arbeits-

wert- und Mehrwerttheorie, die er u.a. über die spezifische Auseinandersetzung mit der bürgerlichen politischen Ökonomie gewinnt, und wo er Schritt für Schritt mit der Lösung allgemeiner abstrakter politökonomischer Kategorien zur Klarheit über die internationalen Aspekte kommt. Diese Auseinandersetzung, einschließlich der Sammlung eines enormen Wissensfundus über internationale ökonomische Fragen vollzieht sich vor allem in den Londoner Exzerptheften, wesentliche Erkenntnisse hierzu werden in den "Grundrissen" von Marx formuliert und der Erkenntnisprozeß hinsichtlich dieses Buches zieht sich bis zur Ausreifung der Marxschen politischen Ökonomie Anfang der 60er Jahre hin. Eine Reihe von Erkenntnissen zum Inhalt zu diesem Buch formuliert Marx erst im zweiten und teilweise im dritten Entwurf des "Kapitals". In den 50er Jahren waren die internationalen Aspekte der politischen Ökonomie zwar Anlaß für die theoretische Arbeit an einer Reihe von Zusammenhängen für Marx (z.B. der Edelmetallabfluß ins Ausland in Krisenzeiten), sie standen aber nicht im Vordergrund des Marxschen Ringens, sondern waren immer verbunden mit der Klärung grundsätzlicher, allgemeiner Probleme, deren Lösung es dann mit sich brachte, auch die internationalen Fragen in ihrer ganzen Kompliziertheit zu entschlüsseln.

Z.B.: Im Londoner Exzerptheft VIII setzt sich Marx umfassend mit Ricardos Mehrwertverständnis auseinander und da Ricardo vieles über den Außenhandel beweisen will, stößt Marx hier zum wiederholten Male auf seine Theorie des auswärtigen Handels. Hypothetisch formuliert Marx seine Ansicht, daß es - im Unterschied zu Ricardos Auffassung - möglich ist, über den Außenhandel zusätzlich Werte zu realisieren.

In den "Grundrissen" kommt Marx auf diese Hypothese zurück und kann sie auf der Grundlage der Entdeckung des Mehrwerts in reiner Gestalt, der Teilung des Arbeitstages in notwendige und Mehrarbeitszeit und des relativen Mehrwerts sowie der Rolle der Arbeitsproduktivität hierbei beweisen, womit Marx zugleich einen entscheidenden Grundstein für seine Theorie der internationalen Werte und die Weiterentwicklung der Theorie des komparativen Vorteils gelegt hat. Ähnlich verhält es sich mit den Marxschen Erkenntnissen zu den internationalen monetären Prozessen und Kategorien wie Weltgeld, Zahlungsbilanz, Wechselkurs, die Marx

ebenfalls durch die Beschäftigung mit einer grundsätzlichen Frage, nämlich der Quantitätstheorie des Geldes und der Krise klärt. Ricardo, Blake, Tuckett, Wilson, Fullarton, Tooke, Evans u.a. waren hier die Autoren, mit denen sich Marx in den Londoner Exzerptheften schöpferisch beschäftigte und auseinandersetzte.

Die dritte Ebene, die inhaltlichen Momente des Buches über den Weltmarkt, erschließen sich, wenn man vom Gesamtanliegen Marx' ausgeht. Das Ziel des Marx'schen Wirkens, die Aufdeckung des Bewegungsgesetzes der kapitalistischen Produktionsweise und der damit zusammenhängenden Konsequenzen für den Kampf der Arbeiterklasse und die Realisierung dieses Ziels war für Marx 1857/58 wieder auf das engste mit dem Begriff der Totalität verknüpft. Nach einem Dutzend Jahren kommt Marx auf diesen methodischen und inhaltlichen Anspruch zurück und hat diese Totalität in ihrer inneren Struktur und Hierarchie voll erkannt, wie der Plan der 6 Bücher zeigt. In der Darstellung der gesamtgesellschaftlichen Totalität der kapitalistischen Gesellschaft wollte Marx mit dem 6. Buch, mit dem Weltmarkt, den Schlußstein setzen. Der Weltmarkt ist dabei nicht nur Illustration der Bewegung des Kapitals, sondern ist sowohl in der reellen Totalität, in der objektiven Wirklichkeit, als auch in der Gedankentotalität die Sphäre, wo sich die bürgerliche Gesellschaft vollendet, wo sie zu ihrer höchsten Blüte und Reife kommt.

Für Marx war Totalität <sup>9)</sup> kein Zustand, sondern ihn bewegte die Frage des Werdens, Seins und des Vergehens der gesamtgesellschaftlichen Totalität Kapitalismus. Die von Marx selbst angegebenen inhaltlichen Punkte des 6. Buches belegen eindrucksvoll, daß er mit diesem Buch die zentrale Rolle des Weltmarkts in diesem Prozeß darstellen wollte. Thesenartige Grundlage für das 6. Buch finden sich bereits in den 40er Jahren. Sосhrieben Marx und Engels in der "Deutschen Ideologie", daß die bürgerliche Gesellschaft den gesamten materiellen Verkehr der Individuen innerhalb einer bestimmten Entwicklungsstufe der Produktivkräfte und das gesamte kommerzielle und industrielle Leben einer Gesellschaft umfaßt und insofern über den Staat und die Nation hinausgeht. <sup>10)</sup> Jetzt, 1857/58, kann Marx auf der Grundlage des erreichten Reifegrades seiner politischen Ökonomie nicht nur die Tendenzen, sondern auch die konkreten Mechanismen des "Übergrei-

fens der bürgerlichen Gesellschaft über den Staat" erklären. <sup>11)</sup> Der Weltmarkt spielt eine wesentliche Rolle beim Werden der Totalität des Kapitalismus. Von ihm gehen wesentliche Stimuli aus, um die dem Kapitalismus noch fehlenden Elemente zu entwickeln, wie z.B. das Transport- und Kommunikationswesen oder das Kreditwesen, das stark nötig wurde durch den überseeischen Handel oder die Kapitalisierung der Siedlungskolonien.

Die Herausbildung des Weltmarkts ist nicht nur Voraussetzung, sondern zugleich Ergebnis, der Abschluß der sich ausgeprägten Totalität des Kapitalismus. Die volle Ausbildung des kapitalistischen Weltmarktes ist identisch mit der reifen, ausgebildeten Totalität des Kapitalismus. Das ist der Moment, in der alle konstitutiven Elemente des Kapitalismus dem Wesen adäquat sind bzw. Wert, Ware, Geld usw. sich auf dem Weltmarkt universell entfalten können. Für diesen Zusammenhang läßt sich auch folgende Bemerkung Marx' anwenden, die er an anderer Stelle macht: "So entstehen die allgemeinsten Abstraktionen überhaupt nur bei der reichsten concreten Entwicklung, wo Eines vielen Gemeinsam erscheint, allen gemein." <sup>12)</sup>

In den "Grundrissen" macht Marx an den verschiedenen Stellen deutlich, was er unter dem "Weltmarkt" versteht. Er ist für ihn nicht nur ein Moment des Zirkulationsprozesses, sondern Marx begreift ihn als die dem Wesen des Kapitals adäquate Bewegungsform. Der Weltmarkt ist für ihn unter anderem das Ganze der Tätigkeiten, des Verkehrs und der Bedürfnisse und bildet die Grundlage aller Industrien. <sup>13)</sup> Schließlich verbindet Marx den Weltmarkt auf das engste mit dem Vergehen der Totalität Kapitalismus. Die volle Herausbildung des Weltmarkts ist zugleich der Punkt, wo die Voraussetzung für eine neue, höhere Totalität geschaffen ist und der Niedergang der alten Totalität beginnt. Marx formuliert diesen Zusammenhang mit "Auflösung der auf dem Tauschwert gegründeten Produktionsweise" und "Drängen zur Annahme einer neuen geschichtlichen Gestalt". <sup>14)</sup> Für Marx kristallisieren sich im Weltmarkt die stofflichen und sozialökonomischen Bedingungen für die historische Mission des Kapitalismus. Stoffliche Bedingung ist die universelle Entwicklung der Produktivkräfte, wofür der Weltmarkt die Voraussetzung ist. Sozialökonomische Bedingung ist die Universalität des Verkehrs oder die

Ausprägung dessen, was Marx als wechselseitige und allseitige Abhängigkeit der gegeneinander gleichgültigen Individuen bezeichnet. Diese Abhängigkeit bildet ihren gesellschaftlichen Zusammenhang. Der Weltmarkt ist in diesem Sinne der höchste gesellschaftliche Zusammenhang. <sup>15)</sup> Auf dem Weltmarkt findet sich zugleich die schärfste Form des Widerspruchs zwischen der Universalität des Verkehrs und der Entfremdung und Versachlichung. Später entwickelt Marx diesen Widerspruch als Widerspruch zwischen der gesamtgesellschaftlichen Produktion und der privatkapitalistischen Aneignung. In der Aufhebung dieser zweiten Seite des Widerspruchs sieht Marx in den "Grundrissen" die Bedingung für die wirkliche Entwicklung der Individuen.

In das Vergehen der kapitalistischen Produktionsweise ordnete Marx die Krisen ein. Abgesehen davon, daß Marx zum Zeitpunkt des Entwerfens der ersten Aufbaupläne noch der Auffassung war, daß die Krisen ein Zeichen des Überlebens des Kapitalismus und Signal seiner Ablösung seien und sie in späteren Aufbauplänen nicht mehr in diesem engen Kontext erscheinen, muß der Platz der Krisen im 6. Buch folgendermaßen gesehen werden: Es ist anzunehmen, daß Marx die Krisen - im weitesten Sinne kann man hier alle Widersprüche einbeziehen - auf allen Abstraktionsstufen behandelt hätte, wobei der Weltmarkt schließlich die Sphäre ist, in der alle Widersprüche (siehe oben) und Krisen als Weltwirtschaftskrisen am totalsten in Erscheinung treten.

Das Programm, das Marx für das 6. Buch konzipiert hatte und das hier kurz skizziert wurde, wäre zugleich damit verbunden gewesen, daß in diesem Buch alle drei Bestandteile des Marxismus am stärksten zum Tragen gekommen wären, d.h., daß die Gesamttheorie der Arbeiterklasse hier am reichsten und mannigfaltigsten Eingang gefunden hätte.

#### ANMERKUNGEN

- 1) Als Beispiel sei hier Karl Kühne genannt, der behauptet, daß es eine Ironie der Geschichte sei, daß es Marx, als dem Ökonomen mit der größten internationalen Ausstrahlung und dem größten Engagement für den Internationalismus nicht vergönnt war, zur Außenwirtschaftstheorie einen wesentlichen Beitrag zu leisten, obwohl er den internationalen Zusammen-

hängen im Rahmen der Entfaltung des Kapitalismus größte Bedeutung beimaß. (Vgl. Karl Kühne: Ökonomie und Marxismus. Neuwied und Berlin (W) 1974, S. 121.) Einen wesentlichen Grund für das Fehlen einer internationalen Lehre bei Marx sieht er - und er stützt sich hier auf A. Emmanuel - daß das in einer Art vager und stillschweigender Zustimmung eine Reaktion zu Ehren der Ricardoschen Theorie ist. (Vgl. A. Emmanuel: L' Exchange Inegal, Paris 1969, S. 92.)

- 2) Vgl. Karl Marx: Rede über die Frage des Freihandels. In: MEW, Bd. 4, S. 456.
- 3) Vgl. Karl Marx: Bastiat und Carey. In: MEGA(2) II/1.1., S. 8 f. (Unterstreichungen, D. V.)
- 4) Vgl. Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie". In: MEGA(2) II/1.1., S. 35 ff.
- 5) Ebenda, S. 43.
- 6) Vgl. Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 120.
- 7) Vgl. A. M. Kogan: Aus dem schöpferischen Laboratorium von Karl Marx. Moskau 1983, S. 30 ff. (russ.)
- 8) Siehe zu Marx' Hinweisen zum Inhalt der beiden Bücher u.a. MEGA(2) II/1.1., S. 43, 151 f., 187 und II/1.2., S. 430 sowie MEW, Bd. 29, S. 312, 554.
- 9) Siehe zu Marx' Totalitätsverständnis u.a. Monika Leske: Die Kategorie der Totalität in der marxistisch-leninistischen Dialektik. In: DZfPh 3/1978. - Dietrich Noske: Über Weg und Ziel dialektischer Untersuchungen der Marxschen politischen Ökonomie. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 2. Halle (Saale) 1976.
- 10) Vgl. Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 36.
- 11) Siehe Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. In: MEGA(2) II/1.2., S. 605.
- 12) Karl Marx: Einleitung ... A.a.O., S. 39.
- 13) Vgl. Karl Marx: Grundrisse ... A.a.O., S. 427.
- 14) Vgl. ebenda, S. 151.f.
- 15) Siehe ebenda, S. 90 f.